

Meidlinger Hauptstraße Nr. 11. Über den zehn Türen und Fenstern Halbrundnischen, deren jede eine allegorische ausgestreckt liegende männliche oder weibliche Figur in Stuckrelief enthält. In der Mitte Entführung der Proserpina, beziehungsweise Neptun über das Meer fahrend. Unter den Fenstern des I. Stockes Rauten in eingebledeten rechteckigen Flachnischen. Um 1820. *Linné in Hietzing*

Meidlinger Hauptstraße Nr. 18: Gelb gefärbeltes ebenerdiges Haus mit leicht geschwungener Front von acht Fenstern. Über der breiten Toreinfahrt Keilstein mit Inschrift: „Nr. 11. 1791.“

Schönbrunnerstraße Nr. 309: Einstöckiges gelb verputzes Gebäude mit Bandquadern und ausladendem Gesimse zwischen den beiden Stockwerken. Sieben Fenster Front mit drei Fenster breitem Mittelrisalit, der aus je einem konkav geschwungenen Seitenteile und einem vorspringenden Mittelteile besteht. In der Nische das Mittelfenster, darüber Tafel mit Aufschrift: *XAIPE*. Darüber flach giebelige Ausbiegung des Hauptgesimses. Die Fenster des Erdgeschosses glatt, die im Obergeschosse mit geraden Stürzen und Sohlbänken über Konsolen; darüber Rankenornament aus Stuck in vertieftem Felde. Vor dem Mittelteile Balkon auf je zwei gekuppelten Konsolen; Eisengitter mit Lyren und Gesichtsmasken. Die Seitenfronten drei Fenster breit, die gleich den äußeren der Hauptfront behandelt sind. Hohes Schindelmansardendach mit Erhöhung über dem Mittelrisalite; hohe Mansardenfenster in den Seitenflügeln der Hauptfront und in den Seitenfronten. In der Grundform Ende des XVIII. Jhs., die Dekoration aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. (Fig. 63).

Fig. 63.

Sammlung Dr. Heinrich Gomperz: Zenogasse Nr. 25: Kleine Anzahl von Gemälden, die sämtlich aus dem Besitze des Fräuleins Franziska v. Wertheimstein stammen:

Sammlung  
Dr. Heinrich  
Gomperz.

1. Öl auf Kupfer;  $35\frac{1}{2} \times 27$ ; figurenreiche Komposition mit der Predigt Johannes des Täufer mit zahlreichen Männern und Frauen als Zuhörern, genrehaften Figuren, Verkäufern usw.; baumreiche Landschaft; links unten bezeichnet: „*Breughel 1598.*“ Gutes Bild des Meisters.
2. Öl auf Holz;  $42 \times 26$ ; Landschaft mit einer großen Baumgruppe links vorn und einem Durchblicke rechts in tiefe Landschaft mit verstauenden Bergen; vorn Hirt und Hirtin mit einer Ziege. Von Dr. G. Glück dem Wouters zugeschrieben.
3. Öl auf Leinwand;  $35\frac{1}{2} \times 29$ ; Landschaft mit großen Bäumen an einem Weiher mit Enten, rechts ein Mann als Staffage. Früher dem Salomon Ruysdael zugeschrieben; wohl nur als Schulbild anzusehen.
4. Öl auf Leinwand;  $39 \times 54\frac{1}{2}$ ; Skizze, Frau und Töchter des Darius vor Alexander kniend, der mit dem Arme den Hephästion umschlingt. Dem Tiepolo wohl richtig zugeschrieben (s. Fig. 64).

Fig. 64.

### XIII. Bezirk, Hietzing

Entstand aus den ehemaligen Ortsgemeinden Hietzing, Penzing, Lainz, Breitensee, Ober- und Unter-St. Veit, Hacking, Baumgarten, ferner den Katastralgemeinden Schönbrunn und Speising und einzelnen Teilen von Hadersdorf mit Auhof, Hütteldorf und Mauer. Es bildet den westlichsten Teil von Wien, grenzt im O. an den XII. und XIV., im N. an den XVI. Bezirk, im W. an Maria Brunn, im S. an den Lainzer Tiergarten. Die einzelnen Orte gehen ineinander über und bilden einen losen Verband, der gegen die Peripherie zu immer lockerer wird.

#### Baumgarten

Literatur: Topographie II 129; Kirchliche Topographie II 154; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. I 77; WEISKERN I 65; FRANZ-FERRON 88. — (Kirche) SACKEN V. U. W. W. 6; M. A. V. IX. 55.

*Die Existenz des Ortes ist schon Ende des XII. Jhs. nachweisbar. Nach den beiden Gütern, dem unteren und dem oberen, war der Ort in zwei Teile geteilt; ersteres gehörte dem k. k. Waldamte Purkersdorf, letzteres dem Stifte Formbach.*

Industrieort mit modernen Zinshäusern und großen Fabrikanlagen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zur hl. Anna.

Pfarrkirche.

In pfarrlicher Beziehung war B. eine Filiale von Penzing und wurde später (1784) zur Lokalie erhoben. Das ursprüngliche Kirchlein wurde 1529 verbrannt und war noch 1545 ohne Dach. Infolge der Reformation schritt die Wiederherstellung auch dann nicht fort; noch 1582 befand sich die Kirche in elendem baulichen

Zustände und ihre Altäre waren nicht konsekriert. Bald nach der Wiederherstellung geriet die Kirche durch die zweite Türkenbelagerung wiederum in schlechten Zustand, dem endlich durch die umfassende Erweiterung und Restaurierung in den Jahren 1753—1755 ein Ende gemacht wurde. Schon etwas vorher



Fig. 65 Baumgarten, Pfarrkirche, Gesamtansicht (S. 56)

(1747) baute Anton Wenzely an der rechten Seite der Kirche eine kleine Johanneskapelle; 1753 wurde auch statt des früheren Altarbildes eine Statue auf den Hochaltar gesetzt (Konsistorialarchiv). Die kleine Kirche soll durch einen größeren Neubau ersetzt werden.

Beschreibung.  
Fig. 65.

Beschreibung: Einfaches, einschiffiges, spätgotisches Kirchlein mit südlichem Turme (Fig. 65).  
Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.

Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau mit profiliertem Sockel.

Langhaus: W. Profilierte Giebelfront, durch jederseits einen übereck gestellten Strebepfeiler mit Pultschräge und Pultdach eingefaßt. In der Mitte rechteckige Tür in gestäbter Laibung, die auf dem Sockel aufsitzt und sich in den Ecken verschneidet; eingebledeter, gedrückter Kleeblattbogen. Rechts über der Tür segmentbögig geschlossene Nische, durch profiliertes Gesimse eingefaßt, das auf deckplattenartigen Konsolen mit Wappenschild aufsitzt. In der Mitte Rundfenster mit gekehlter Laibung und eingebledetem Maßwerke, darüber drei Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung mit je zwei Vasen, nah aneinander gestellt, das mittlere in doppelter Höhe.

Langhaus.

Glatte Front mit profiliertem Kranzgesimse, durch zwei Strebepfeiler wie im W. gegliedert, mit einem rechteckigen Breitfenster im westlichen Felde und einem Spitzbogenfenster in profilierter Laibung mit eingebledetem Maßwerke und abgeschrägter Sohlbank im östlichen. — S. Durch Turm und Anbau bis auf eine glatte Mauer um das Pultdach eines Strebepfeilers verbaut.

Chor: S. Teilweise durch Anbau verstellt, zwei verbaute Strebepfeiler — O. Zwei einfache, mit Pultdach abgedeckte Strebepfeiler, drei Spitzbogenfenster mit einfachem, neuem Maßwerke (das in der Ostschräge blind). — N. Zwei Strebepfeiler wie im S. Schindelsatteldach über Langhaus und Chor, im O. abgewalmt.

Chor.



Fig. 66

Baumgarten, Pfarrkirche, Relief (S. 58)

Turm: Südlich vom Langhause, mit quadratischem Grundrisse. Sockelgeschoß mit je einer profilierten Luke gegen W. und S., durch Pultschräge abgeschlossen; darüber ungliedeter erster Stock bis zur Höhe des Langhausdaches, durch Gesimse abgeschlossen. Von da an freistehender zweiter Stock mit jederseits einem Spitzbogenfenster und einem dreifachen Spitzbogenfenster darüber; über diesem rechteckige eingebledete Nische mit abgeschrägter Sohlbank, um die sich das Kranzgesimse nach oben umbiegt. Darüber das oberste Geschoß mit abgeschrägten Kanten, deren Abschrägung sich auch ein wenig in das zweite Geschoß fortsetzt; in diesem Geschoße jederseits über der vorerwähnten Ausbiegung des Gesimses ein spitzböiges Schallfenster in profilierter Laibung mit zwei einspringenden Nasen und abgeschrägter Sohlbank. Darüber Zifferblatt, darüber Spitzgiebel, die auf einfachen, durch das Umbiegen des Gesimses um die Ecke gebildeten Konsolen aufruh. Spitzdach, Knauf und Kreuz.

Turm.

Anbauten: 1. An der Südseite des Langhauses; rechteckig, mit Segmentbogenfenster im S. Pultdach.  
2. Daneben; rechteckig mit Pultdach.

Anbauten.

Inneres: Neu ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Einschiffig, durch einen breiten Gurt, der etwa in halber Höhe über Deckplatte aufrucht, wird die Decke in zwei tonnengewölbte Felder geteilt. Im N. im östlichen Felde ein großes Spitzbogenfenster mit modernem Maßwerke, im W. ein rechteckiges, die Empore beleuchtend. Diese in der Breite des Langhauses auf Tonnengewölbe aufruhend, das sich in etwas einspringendem, gedrücktem Segmentbogen gegen das Langhaus öffnet. Im W. unter ihr Segmentbogentür mit Windfang; im S. rundböige Durchbrechung gegen Anbau 1.

Langhaus.

Chor: Durch Rundbogen über starken Wandpfeilern vom Langhause abgetrennt, etwas einspringend, gratiges, überarbeitetes Kreuzgewölbe. Altarraum um eine Stufe erhöht, in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen; an der Nordost- und Südostschräge schmales Spitzbogenfenster in schräger Laibung mit neuem Maßwerke. Im N. und S. je eine rechteckige Tür; über letzterer hohes, vermauertes Spitzbogenfenster.

Chor.

Anbauten: 1. Südlich vom Langhause; rechteckig, unregelmäßig, mit zwei zusammenhängenden Gratgewölben gedeckt; rechteckige Tür im W., rechteckige Tür in Segmentbogennische im O., Rundbogenfenster im S.

Anbauten.

2. Sakristei; flach gedeckt, mit rechteckigem Fenster gegen O., rechteckiger Tür mit Segmentbogennische im N. gegen den Chor, rechteckiger Tür gegen Anbau 1 und einer zweiten ebensolchen gegen außen im W.

Einrichtung:

Einrichtung.

Hochaltar: Mensa mit Rückwand aus rotem Marmorstück; Wandaufbau aus rotweiß gesprenkeltem Marmor. Altarbild, Öl auf Leinwand, hl. Anna mit der hl. Jungfrau, geringes österreichisches Bild vom Anfange des XIX. Jhs.

Hochaltar.

- Skulptur. Skulptur (Grabstein): In der hohen Nische der Westfront Steinrelief, hl. Anna Selbdritt, Hochrelief vor ausgezacktem Grunde, die hl. Anna, als Matrone gekleidet, sitzt auf einer Bank und hält das nackte Christkind auf dem Schoße, links von ihr steht Maria als Mädchen mit gefalteten Händen. Vor dem Sockel Spruchband: „Anno 1511 starb Pangratz Höritzer dem Got gnad.“ Stark überarbeitet; österreichisch (Fig. 66).
- Fig. 66.
- Glocke. Glocke (Antonius von Padua): „*Mich goss Franz Zechenter in Wienn Anno 1709.*“
- Ehemalige Kapellen und Bildstöcke. *Ehemalige Hauskapelle (Pfarrgedenkbuch von Penzing, um 1763). Hauskapelle im Hause des Herrn V. der Marckh (Altarbild, hl. Abendmahl).*
- Ehemalige Bildstöcke (Pfarrgedenkbuch von Penzing, um 1763):*
1. *Auf dem Wege von Penzing nach Baumgarten „eine steinerne Säule Christi“.*
  2. *„Näher dem Ort eine Säule ohne Bildniß, wohin die Leutte bald diese bald jene Bildnis stellen.“*
  3. *„Gegen Hütteldorf eine Säulen in der das gemahlene Muttergottes Bildnis eingeschlagen ist.“*
  4. *Eine Säule „mit geschnitzter Immaculata“*
  5. *„Kruzifix mit Bildnis Mariae Tafelr auf der Kuhweide.“*
- Schloß. Schloß: Linzerstraße Nr. 291.
- Das Schloß gehört in seiner jetzigen Form dem Anfange des XIX. Jhs. an. Von seinen früheren Besitzern ist besonders der Feldmarschall Graf Hadik, dann um 1800 der Fürst Esterházy, zu dessen Zeit der Park zu den schönsten Landgärten in der Wiener Umgebung zählte (Mahlerische Streifzüge III 176), zu nennen. Jetzt im Besitze der Kommune Wien.

Unregelmäßiger, braun gefärbelter Backsteinbau, dessen Straßenfront der Biegung der Straße folgt, während die Gartenfront durch leicht vorspringenden Mittelrisalit unterbrochen ist. Beide Fronten durch zwei stark profilierte umlaufende Gesimse in ein Sockelgeschoß und zwei Hauptgeschosse gegliedert und durch stark profiliertes Kranzgesimse abgeschlossen. An der Straßenseite ist das Gesimse um ein Segmentbogenfenster ausgebaucht. Hohes Schindelwalmdach mit breiten Kaminen.

## Breitensee

Literatur: Topographie II 207; Kirchliche Topographie II 153; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. I 120. — (Kunstsammlung des Fürsten Collalto) TSCHISCHKA 58; MELLY in „Österreichische Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde“ von 1835, Nr. 97.

*Der Ort wird schon im XIII. Jh. erwähnt; besonders Heiligenkreuz war hier begütert (Fontes II 16 Nr. 108, 142, 260); später 1542, das Bistum Wien (KOPALLIK II 100).*

- Allg. Charakt. Industrieort mit großen Kasernen und uniformen Zinshäusern.
- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Laurenz.
- B. gehörte ursprünglich zur Pfarre Penzing; im Schlosse befand sich eine Kapelle zum hl. Lorenz, deren Stifter der Schloßbesitzer Ludwig v. Samper war. Seit 1740 war sie öffentlich zugänglich. 1751 wurde sie von J. M. Kienmayr vergrößert und verschönt. Um 1900 wurde sie abgerissen, da inzwischen eine neue Pfarrkirche erbaut worden war. In dieser modernen Kirche:
- Bild. Rechts im Langhause Ölbild auf Leinwand, in modernem Rahmen Madonna mit dem Kinde und zwei Putten vor einer gemalten Balustrade, ringsum Rosen. Kopie vom Anfange des XVIII. Jhs. nach einem in der Kathedrale von Barcelona befindlichen Gnadenbilde des XV. Jhs. Die Kopie wurde 1712 von Ludwig v. Samper, der mit Karl VI. in Spanien gewesen war, nach Wien gebracht und schmückte später die Mitte des Hochaltars in der alten Laurentiuskapelle (s. Geschichte).
- Pfarrhof. Pfarrhof: In der Pfarrkanzlei, Öl auf Leinwand, kleines Bild, hl. Petrus, österreichisch, um 1770; in gleichzeitigem Rahmen mit Goldleiste. Aus der Laurentiuskapelle stammend.
- Elisabethinum. Elisabethinum: Hägelingasse Nr. 11. In der Wohnung des Benefiziaten: Ölbild auf Leinwand, hl. Laurentius als Diakon, stark übermaltes österreichisches Bild um 1770, in gleichzeitigem Holzrahmen, aus der Laurentiuskapelle stammend, wo es im Aufsätze des Hochaltars war. Kapelle; Bekrönung des modernen Altares, hl. Dreifaltigkeit, Holz vergoldet mit silbernen Wolken und Strahlenglorie; um 1800. Rechts und links je ein großer polychromierter, zum Teil vergoldeter Engel; zweite Hälfte des XVIII. Jhs. In einem Schulzimmer, Bilderrahmen, Holz, neu vergoldet um 1780, aus der Kapelle stammend.